

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 25. Juli.

I n l a n d.

Berlin den 21. Juli. Se. Majestät der Königin haben dem Lieutenant von der Armee, Georg August Wilhelm, dem Premier-Lieutenant im dritten Ulanen-Regimente, Georg Friedrich Renatus, und dem Secunde-Lieutenant in der ersten Schützen-Abtheilung, Franz Eduard Wilhelm, Gebrüdern Worowski, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Se. Majestät der Königin haben dem Lippe-Schiffahrts-Inspektor Seib zu Wesel und dem Bürgermeister Schröder zu Bielefeld, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse; dem Steuer-Aufscher Weigold zu Wesel, dem Kirchen-Vorsteher Eggert zu Dietrichsdorf im Regierungs-Bezirk Königsberg, und dem Organisten und Schullehrer Grub zu Marschwitz, Ohlauschen Kreises, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preussen (Sohn Sr. Maj. des Königs) von hier nach Brüssel abgegangen.

Seine Excellenz der wirkliche Geh. Staatsminister, Freiherr v. Stein zum Altenstein, sind nach

dem Bade Kissingen bei Würzburg von hier abgegangen.

Der Königl. Schwedische Oberkammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollm. Minister am K. Großbritannischen Hofe, Frhr. v. Stjerneld, ist von London nach Posen hier durchgegangen.

A u s l a n d.

Vom Main den 16. Juli. Am 7. Juli wohnte Se. M. der Königin von Baiern in Würzburg einem Balle des Harmonie-Vereins bei. Mit dem Schlage 12, als dem Augenblick, in welchem der Geburtstag S. M. der Königin begann, brach ein allgemeiner Glückwünschungsruß unter dem Schalle von Pauken und Trompeten aus, an welchen sich ein eigends gedichteter Chorgesang angeschlossen, während dessen ein passender Tanz aufgeführt, und in der Zwischenzeit der Königin, von auswählten Tänzerinnen, nach einander vier Rosengewinde, von grüner, weißer, rosa und blauer Farbe zu Füßen gelegt wurden, die zusammengefügt ein artiges Ganzes bildeten. Erst nach 1 Uhr verließen der Königin und die Königin den Saal.

Aus Regensburg erhält man die Nachricht, daß

Se. D. der Fürst von Thurn und Taxis von einem Schlagflusse getroffen sei, jedoch hege man noch Hoffnung für die Erhaltung seines Lebens.

T ü r k e i.

Die Allg. Zeit. liefert unter dieser Aufschrift folgende Nachrichten:

Oessa den 1. Juli.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 21. d. enthalten nichts von Bedeutung. Die Gesandten von Frankreich, Rußland und England erwarteten weitere Instruktionen. Man glaubt hier, daß, gleich nach der Ankunft der Nachricht von der schriftlichen Verwerfung der Anträge zu Gunsten Griechenlands in Petersburg, unsere Flotte unverzüglich nach dem Archipel absegeln dürfte.

Triest den 6. Juli.

Ein heute von Smyrna in 36 Tagen angekommenes Schiff begegnete am 19. vorigen Monats in den Gewässern von Cap St. Angelo der 37 Segel starken Griechischen Flotte, wobei sich die Fregatte Hellas und 6 Brander befanden. Die Türkische Flotte lag bei Patrasso.

Konstantinopel den 25. Juni. Der Destr. Beob. vom 16. Juli enthält unter dieser Aufschrift einen weitläufigen Artikel über das Ceremoniel, welches bei der am 14. v. Mts. Statt gefundenen Audienz des Kaiserlich Russischen Gesandten, Hrn. v. Ribeaupierre, beim Großherrn beobachtet wurde.

In der Hauptstadt hat sich in der letztern Zeit keine andere Veränderung in den höhern Aemtern ergeben, als die Absetzung des bisherigen Cahire-Masiri oder Intendanten des Proviant-Wesens, Harif-Effendi, gegen welchen sowohl von den Unterthanen der Pforte, als von den fremden Kaufleuten vielfältige Klagen erhoben worden waren; ein gewisser Rifa-Effendi hat seine Stelle erhalten. Uebrigens werden hier so wohl, als in den Provinzen, die Werbungen, Truppen-Uebungen und Kasernen-Bauten aufs Thätigste fortgesetzt.

Ueber die Operationen des Seraskiers von Rumelien, Reschid-Pascha, hat die Pforte seit der Uebergabe der Citadelle von Alban keine weiteren Nachrichten erhalten; Ibrahim-Pascha soll mit einem Theile seiner Truppen von Patras gegen Corinth aufgebrochen seyn *).

Aus Salonick erfährt man vom 8. d., daß sich noch immer Griechische Kreuzer im Golf von Volo aufhalten, ohne jedoch einen neuen Landungsversuch unternommen zu haben. Der Pascha von Salonick hat, auf Befehl der Pforte, seinen Sohn mit 1500 Mann nach Volo geschickt, welche Provinz unlängst mit seinem Gouvernement vereinigt worden ist. Der Golf von Salonick wurde fortwährend von Seeräubern beunruhiget.

Der (zu Smyrna erscheinende, an die Stelle des Spectateur Oriental getretene) Observateur Impartial enthält ein Schreiben aus Samos vom 5. Juni, worin es unter andern heißt: „... Der Gouverneur Logotheti hat in einer zahlreichen Versammlung die Adresse vorgelesen, welche er von Lord Cochrane erhalten hat. Seine Satelliten antworteten mit dem Geschrei: Es lebe die Freiheit! Es lebe Lord Cochrane! Die den Samiern verheißene Plünderung der Schätze der Muselmänner in Smyrna hat bei jeden Menschen, für welche Raub und Plünderung zu Wasser und zu Lande so großen Reiz haben, den höchsten Enthusiasmus erregt. Ihre Misticks vermehren sich täglich, um die Schiffahrt an den benachbarten Küsten von Klein-Asien zu stören, und die friedlichen Bewohner derselben in beständige Angst und Schrecken zu versetzen.“

F r a n k r e i c h.

Paris den 14. Juli. Die Brigg-Golette Baillose ist am 6. dieses Monats von Brest abgegangen. Sie soll den Französischen Schiffen, welche zu Newfoundland mit dem Stockfischfange beschäftigt sind, anzeigen, daß Frankreich dem Bey von Algier den Krieg erklärt hat, daß folglich diejenigen unter ihnen, welche den Rückweg durch das mittelländische Meer zu nehmen gedenken, zuerst an Cadix vorbeisegeln sollen, wo sie Französische Eskorte erlangen würden.

Briefe von der Türkischen Gränze berichten, die Paschas von Widdin, Rudschuk, Silistria und Vezgrad hätten Befehle erhalten, neue Truppen auf

Ein Theil seiner Truppen soll bereits in Salona und Nachova (wo im verst. Winter die hiesigen Gelechte zwischen Omer-Pascha und Karaïskati vorgerissen waren), eingetroffen seyn. Nach denselben Berichten hatte Ibrahim-Pascha einen Theil seiner Araber nach Tripolizza, den andern gegen Corinth ausbrechen lassen, um diese Feste (Akro-Corinth) zu belagern. Die Distrikte von Patras und Gafurini, Kalavrita und Fozizza, und mehrere andere Städte und Ortschaften in Morea sollen sich dem Ibrahim-Pascha unterworfen haben. (Anmerkung des Destr. Beob.)

*) Berichten aus Corfu vom 26. Juni zufolge war der Seraskier, bald nach der Einnahme der Akropolis, nach West-Griechenland aufgebrochen, und gegen die Mitte des gedachten Monats in Theben angelangt; er wurde in Missolunghi erwartet.

Europäischem Fuß zu bilden, sowohl Infanterie als Kavallerie. In der Mitte Juli müssen diese Truppen in der Umgegend von Adrianopel anlangen, um von dort nach den Umständen, entweder nach Konstantinopel oder nach den Fürstenthümern Moldau und Wallachei abzugehen.

Im Laufe der in diesem Augenblick noch schwebenden Sitzungen des Hofraths zu Strassburg sind zwei Greise als Angeklagte erschienen, der eine 70 der andere 75 Jahre alt. Der erste wurde freigesprochen, der andere aber zu 5jähriger Einsperrung und zur Brandmarkung verurtheilt. Dieser ist ein Israelit, Namens Eymann; im Augenblick wo der Uebersetzer an die Stelle des Erkenntnisses kam, wornach der Angeklagte vor Uebersetzung seiner Strafe an den Pranger gestellt werden soll, rief er aus: „Herr Präsident, ich mag nichts weiter mehr hören, lassen Sie mir lieber den Hals abschneiden.“

Ein neues Unglück hat sich in dem Girondedepartement ereignet. Am 2. dieses Abends fiel ein schrecklicher Hagel auf 12 Gemeinden des Bezirks Lesparre (im Unter-Medoc.) Die Getreideerde ist gänzlich zerstört, und von den Weinstöcken ist meistens nur der Hauptstock noch übrig, so daß sie in langer Zeit keine Trauben mehr werden geben können. Der Draken verbreitete sich bis in Saintonge, wo er auch großen Schaden angerichtet hat.

Das Echo du midi sagt, es sei von Madrid ein außerordentlicher Courier nach Frun expedirt worden, um dem Befehlshaber an der Grenze die Ermächtigung zu ertheilen, den neuen Päpstlichen Nuntius herein passiren zu lassen, und ihn mit dem seinem Rang und Charakter schuldigen Ehrenbezeugungen zu empfangen. Derselbe Courier brachte Depeschen an den Nuntius selbst, der sich in Bayonne aufhält, und wodurch ihm die veränderten Gesinnungen des Spanischen Hofes kund gethan werden.

Am 9. d. kam es bei der Chaumiere du Mont-Parnasse zu einem Streit zwischen den Studenten der Rechts- und Arzneyschule und den dienstthuenden Gensdarmen. An einem Orte, der nur friedlichen Vergnügungen geweiht ist, hörte man allenthalben rufen: Nieder mit den Gensdarmen! Es leben die Studenten! Man warf die Tische um, und zerbrach Gläser und Flaschen. Bald kam aber eine Verstärkung von Gensdarmen zu Fuß und zu Pferde von der Barriere d'Enfer, und vier Studenten wurden verhaftet, und nach der Polizeipräfektur geführt.

Es heißt, sie seien vor dem Hen. Procurator des Königs verwiesen worden.

In unserm Salons spricht man seit einigen Tagen viel von der Heirat des Sohnes eines ungeheuren Franz. Marschalls, dessen Geburtsstadt heute nicht mehr zu Frankreich gehört, mit der Tochter und einzigen Erbin eines der reichsten Bankiers in Europa. Die Mitgift der letztern soll viermalhunderttausend Franken Renten betragen.

Eine junge Italienerin, von 16 oder 17 Jahren, hat sich vor einigen Tagen hier in ihrem Zimmer durch Kohlendampf erstickt. In einem zurückgelassenen Briefe sagte sie, eine an ihren Geliebten begangene Untreue habe ihr solche Gewissensbisse verursacht, die sie nicht habe überleben können. (So etwas sieht man in Paris selten.)

Bei Gelegenheit des Spazierganges, den man am 9. d. die Giraffe nach St. Cloud machen ließ, hat man bemerkt, daß dieses seltene Thier ein besonderes Vergnügen an den Blumen und dabei eine Vorliebe für die Rosen hat, deren Blätter es mit vielem Appetit verzehrt.

In einer Gesellschaft war die Rede, daß die Giraffe Rosen fresse. Wenn ich mich nicht fürchtete, so würde ich auch hingehen, sagte Fräulein M. Fürchten Sie nichts, versetzte Jemand, die Giraffe wird Sie nicht verschlucken.

Wir entlehnen aus einem literarischen Blatte folgende interessante Notiz über Charlotte Corday:

„Charlotte Corday fühlte tief die Leiden ihres unglücklichen Vaterlandes, und beschloß, dasselbe durch den Tod des fürchterlichsten und grausamsten der Proscibenten zu rächen. Sie schwankte eine Zeit lang zwischen Robespierre und Marat; sie hatte noch nicht gewählt, als ihr zufällig ein Blatt des „Volkshreundes“ in die Hände fiel, in welchem das Ungeheuer, welches unter diesem Titel sein Gift ausbreitete, sein Lieblingswort wiederholte: „Es müßten noch zweimal hunderttausend Abpse fallen.“ Jetzt war ihre Wahl entschieden. Dieser war es, den ihr Stahl treffen mußte. Sie reiste nach Paris ab, es wurde nichts bekannt von ihrem heldenmüthigen Plane; sie hatte so viel Seelenstärke, daß ihre Verwandte, die über ihre Schwermuth unruhig geworden waren, sie weit munterer, ruhiger und liebenswürdiger fanden, als je. Die letzte Zeit vor ihrer Abreise beschäftigte sie sich weit mehr mit Handarbeiten, denen sie früher immer bildendere Beschäftigungen vorgezogen hatte. Sie wollte noch für eine Frau, die in ihren Diensten gewesen war, so

gen, und verschaffte ihr eine Stelle bei einer Freundin von ihrer Familie. Auch hätte sie eine Suckerei angefangen, die sie dieser vortrefflichen Magd zum Andenken schenken wollte, aber da sie sah, daß sie mit derselben nicht mehr fertig werden könne, brachte sie ihre begonnene Arbeit zu einer Näherin, bezahlte sie zum Voraus, mit dem Auftrage, die Colerette (eine Art von Halstuch), wenn sie damit fertig wäre, an die bezeichnete Person abzugeben. Nachdem sie diese kleinen Anordnungen gemacht hatte, in welchen man nicht umhin kann, eine Weiblichkeit zu sehen, die dazu beitragen muß, die Hoheit der Denkungart, die Charlotte Corday besaß, noch bewunderungswürdiger zu machen, machte sie sich auf den Weg nach Paris, und befreite Frankreich von einem seiner blutdürstigen Unterdrücker. Es geht also aus diesen bisher unbekanntem Details, die wir aus den Biographies des Contemporaines, des Hrn. Aucho-Meloy, entlehnen, hervor, daß ihr großer Plan, wenigstens als sie einmal entschlossen war, sie durchaus nicht in ihren täglichen Beschäftigungen störte. Mit solcher Leichtigkeit ertrug ihr großer Geist den Gedanken an einen Mord, den ihr Gewissen ihr zur Pflicht machte, und von welchem das Blutgerüst eine unausbleibliche Folge war!"

Die Hamburgische Abend-Zeitung vom 18. Juli enthält aus den Londoner Times folgendes

„Schreiben aus Paris vom 9. Juli.

Montag Nachmittag. Ich erhalte diesen Augenblick folgenden Traktat, und habe nur noch eben Zeit, ihn zu übersehen und abzuschicken. Der König von Frankreich ist ungemein dringlich wegen Unterzeichnung dieser wichtigen Urkunde gewesen; er hatte wiederholt seine Ungeduld über den Verzug bezeugt:

Im Namen der Allerheiligsten und untheilbaren Dreieinigheit.

Se. Maj. der König des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland; Se. Maj. der König von Frankreich und Navarra; und Se. Maj. der Kaiser aller Rußen: Durchdrungen von der Nothwendigkeit, dem blutigen Kampfe ein Ziel zu setzen, welcher, indem er die Griechischen Provinzen und die Inseln des Archipelagus allen Unordnungen der Anarchie preisgibt, für den Handel der Europäischen Staaten täglich neue Hindernisse erzeugt und zu Seeräuberereien Anlaß giebt, die nicht allein die Unterthanen der hohen kontrahirenden Theile beträchtlichen Verlusten bloßstellen, sondern auch lä-

stige Maaßregeln zum Schutze und zur Hemmung nöthig machen; und da an Se. Maj. den König des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland und an Se. Maj. den König von Frankreich und Navarra überdem von Seite der Griechen ein dringendes Gesuch ergangen ist, um Ihre Vermittelung bei der Ottomannischen Pforte, und Sie, so wie auch Se. Maj. der Kaiser aller Rußen, von dem Verlangen bejeelt sind, das Blutvergießen aufzuhalten und die Uebel aller Art zu hemmen, die aus der Fortdauer eines solchen Zustandes entspringen könnten: Haben beschloffen, Ihre Bestrebungen zu vereinigen und die Wirkung derselben durch einen förmlichen Traktat zu ordnen, in der Absicht, den Frieden zwischen den streitenden Theilen mittelst eines Uebereinkommens herzustellen, welches eben so sehr von der Menschlichkeit als dem Vortheil und der Ruhe Europa's erfordert wird. Weßhalb Sie Ihre Bevollmächtigten ernannt haben, um den besagten Traktat zu verhandeln, abzuschließen und zu unterzeichnen: als: Se. Maj. der König des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland den hochgeehrten Wilhelm Viscount Dudley, Pair des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, Rath Sr. Großbritannischen Maj. in Ihrem geheimen Rathe und Ihr Haupt-Staatssekretair für das Departement der ausw. Angelegenheiten; Se. Maj. der König von Frankreich und Navarra den Fürsten Julius v. Polignac, Pair von Frankreich, Ritter der Orden Sr. Allerchristl. Maj., General-Major Ihrer Heere, Großkreuz des Sardinischen h. Moriz-Ordens u. u. und Ihr Votschafter bei Sr. Großbr. Maj.; und Se. Maj. der Kaiser aller Rußen den Fürsten Christoph v. Lieven, General der Infanterie der Heere Sr. Kais. Maj., Ihr General-Adjutant, Ritter der Russ. Orden und des Preuß. schwarzen und rothen Adler-Ordens, des hannoverschen Guelphen-Ordens, Commandeur-Großkreuz des Schwerdt-Ordens, und vom Orden des h. Johannes von Jerusalem, Ihr außerordentlicher Votschafter und bevollmächtigter Minister bei Sr. Großbritannischen Maj. Welche, nachdem Sie einander Ihre Vollmachten mitgetheilt und solche in guter und gehöriger Form befunden, über folgende Artikel übereingekommen sind: Art. 1. Die kontrahirenden Mächte werden der Ottomannischen Pforte ihre Vermittelung anbieten, zu dem Behuf, eine Ausöhnung zwischen ihr und den Griechen zu Stande zu bringen. Dieses Vermittelungs-Angebot soll an diese Macht unverzüglich nach der Ka-

fifikation dieses Traktats mittelst einer Gesammt-Erklärung, unterzeichnet von den Bevollmächtigten der verbündeten Höfe in Konstantinopel, ergehen; und es soll zu gleicher Zeit an beide streitende Theile die Forderung eines unverzüglichen Waffenstillstandes zwischen denselben als unumgängliche Präliminar-Bedingung der Eröffnung irgend einer Unterhandlung geschehen. Art. 2. Das vorzuschlagende Uebereinkommen soll auf folgenden Grundlagen beruhen: Die Griechen sollen den Sultan als Oberlehnsherrn ansehen; und in Folge dieser Oberherrlichkeit dem Ottomannischen Reiche eine jährliche Lehn-Gebühr zahlen, deren Verlauf ein- für allemal durch gemeinsame Uebereinkunft festgesetzt werden soll. Sie sollen von Behörden regiert werden, die sie selbst wählen und ernennen, bei deren Ernennung aber die Pforte eine festzusetzende Stimme haben soll. Um eine völliige Trennung zwischen den Individuen beider Nationen zu bewirken und die Collisionen zu verhüten, die die unvermeidliche Folge eines so langen Kampfes sind, sollen die Griechen in den Besitz des Türkischen, es sei auf dem festen Lande oder den Inseln Griechenlands gelegenen Eigenthums treten, unter Bedingungen der Entschädigung der vorigen Eigenthümer, entweder durch Zahlung einer jährlichen Summe, außer der an die Pforte zu zahlenden Lehn-Gebühr, oder durch irgend eine andere Beilegung derselben Art. Art. 3. Das Genauere dieses Uebereinkommens, so wie die Gebiets-Grenzen auf dem festen Lande, und die Bezeichnung der Inseln des Archipelagus, auf welche es anwendbar seyn soll, sollen durch eine nachfolgende Unterhandlung zwischen den hohen Mächten und beiden streitenden Theilen angeordnet werden. Art. 5. Die kontrahirenden Mächte verbinden sich, das heilsame Werk der Friedensstiftung für Griechenland auf den, in den vorstehenden Artikeln aufgestellten Grundlagen zu verfolgen und ohne den geringsten Verzug ihre Repräsentanten in Konstantinopel mit allen erforderlichen Instruktionen zur Vollziehung des zu unterzeichnenden Traktats zu versehen. Art. 5. Die kontrahirenden Mächte wollen durch diese Uebereinkommnisse keine Gebietsvermehrung, keinen ausschließlichen Einfluß und keinen Handelsvortheil für ihre Unterthanen suchen, welche die Unterthanen jeder andern Nation nicht auch erlangen können. Art. 6. Die Ausöhnungs- und Friedens-Uebereinkommnisse, über welche die streitenden Theile sich definitiv vereinigen werden, sollen von denjenigen der unterzeichnenden Mächte

verbürgt werden, die die Eingehung der Verpflichtung nützlich oder möglich erachten. Die Wirkungs-Weise dieser Verbürgung soll ein Gegenstand nachfolgender Stipulationen zwischen den hohen Mächten werden. Art. 7. Gegenwärtiger Traktat soll ratifizirt und die Ratifikationen sollen in zwei Monaten, oder wo möglich früher, ausgetauscht werden. Zu dessen Urkund die resp. Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und mit ihren Wappen besiegelt haben.

Geschehen in London den 6. Juli 1827.

Dudley. Polignac. Rieuven.

Zusatz und geheimer Artikel.

Für den Fall, daß die Ottomannische Pforte nicht in Monatsfrist die vorzuschlagende Vermittelung annimmt, kommen die hohen kontrahirenden Theile über folgende Maaßregeln überein: 1) Es soll von ihren Repräsentanten in Konstantinopel bei der Pforte erklärt werden, daß die Angelegenheiten und Uebel, welche in dem öffentlichen Traktat als unzertrennlich von dem seit sechs Jahren im Osten bestehenden Zustande bezeichnet worden, und deren Beendigung durch die, der erhabenen Pforte zu Gebote stehenden Mittel noch entfernt scheint, den hohen kontrahirenden Theilen die Nothwendigkeit auferlegen, unverzügliche Maaßregeln zur Annäherung mit den Griechen zu ergreifen. Es ist zu verstehen, daß diese Annäherung bewirkt werden soll durch Stiftung von Handels-Beziehungen zu den Griechen, indem zu diesem Zwecke Consular-Agenten zu ihnen gesandt und von ihnen angenommen werden sollen, so lange unter ihnen Behörden bestehen, die im Stande sind, solche Beziehungen zu handhaben. 2) Wenn in besagter Frist eines Monats die Pforte den im 1sten Artikel des öffentlichen Traktats vorgeschlagenen Waffenstillstand nicht annimmt, oder wenn die Griechen ihn verweigern, werden die hohen kontrahirenden Mächte demjenigen, der bei dem streitenden Theile, welcher die Feindseligkeiten wird fortsetzen wollen, oder beiden, wenn es nöthig würde, erklären, daß die besagten hohen kontrahirenden Mächte alle Mittel auszuüben beabsichtigen, die die Umstände ihrer Einsicht an die Hand geben werden, um das unverzügliche Eintreten des Waffenstillstandes, dessen Vollziehung sie verlangen, zu bewirken, indem sie, soweit es in ihrer Macht steht, alle Collision zwischen den streitenden Theilen verhindern, und wollen unverzüglich nach der besagten Erklärung die hohen kontrahirenden Mächte wirklich ihre Mittel verbunden zur Erreichung des End-

zweckes anzuwenden, ohne jedoch an den Feindseligkeiten zwischen den beiden streitenden Theilen irgend einen Theil zu nehmen. Demzufolge wollen die hohen kontrahirenden Mächte, sogleich nach der Unterzeichnung des gegenwärtigen Zusatz- und geheimen Artikels, für solchen Fall Instruktionen, gemäß den oben aufgestellten Bestimmungen, an die, ihre Geschwader befehligenden Admirale in den Levantischen Gewässern absenden. 3) Wenn endlich, aller Erwartung entgegen, diese Maaßregeln noch nicht hinreichen sollten, die Annahme der, von den hohen kontrahirenden Theilen gemachten Vorschläge durch die Ottomanische Pforte zu veranlassen, oder wenn andererseits die Griechen auf die, zu ihrem Vortheil in dem heutigen Traktate festgesetzten Bedingungen verzichteten, wollen die hohen kontrahirenden Mächte demungeachtet fortfahren, das Werk der Friedensstiftung auf den Grundlagen, über welche sie übereingekommen sind, fortzusetzen; aber ernächtigen sie demzufolge von jetzt an ihre Repräsentanten in London, die weiteren Maaßregeln zu verhandeln und festzusetzen, zu welchen zu greifen nothwendig werden mag. Gegenwärtiger Zusatz- und geheimer Artikel soll dieselbe Kraft und Gültigkeit haben, als wenn derselbe Wort für Wort in den heutigen Traktat aufgenommen wäre. Derselbe soll ratificirt und die Ratifikationen sollen zu derselben Zeit, wie die des besagten Traktats ausgetauscht werden. Zu dessen Urkund die resp. Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und ihre Wappentafel beigedruckt haben. Geschehen in London, den 6. Juli im Jahr der Gnade 1827. Dudley. Polignac. Vlieven.

S p a n i e n.

Madrid den 2. Juli. Am 12. d. wird der Hof nach San Ildefonso abgehen. Hr. Calomarde wird nicht allein den König begleiten; der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Salmon, macht ebenfalls die Reise mit. — Es finden häufige Konferenzen zwischen Herrn Solmon und dem Herrn Lamb statt. Hr. Linza, der Portugiesische Geschäftsträger, wohnt dieser, deren Gegenstand die Räumung Portugals und Spaniens von fremden Truppen ist, oft bei. — Es gewinnt den Anschein, als habe sich unsere Regierung mit der Portugiesischen über die Hauptartikel einer Verständigung vereinbart, und als sei ein öffentlicher Traktat zu Stande gekommen, dem am 4. Juni ein geheimer Artikel hinzugesetzt worden, welcher die Anerkennung der letzteren enthält, und nächstens seine Ratifikation

erlangen soll. Die Verhältnisse mit Portugal nehmen einen friedlichen Charakter an. Mehrere aufrührerische Proklamationen zu Gunsten Don Miguel's, sind dieser Tage hier in Beschlag genommen worden.

Man spricht fortdauernd von der Einberufung einer Spanischen Kirchensynode. Herr Izuri scheint also nicht hierher zu kommen.

Der zwischen Frankreich und der Republik Mexiko abgeschlossene Traktat scheint bei unsern Apostolischen eine üble Stimmung hervorgebracht zu haben; sie wollen den Staatsrath, worin sie das Uebergewicht haben, zu Beschwerden gegen Frankreich in dieser Hinsicht veranlassen; wirklich soll sich der Staatsrath übermorgen versammeln, um über die Frage zu berathschlagen, ob Frankreich, ohne die bestehenden Traktate mit Spanien zu verlegen, einen Handelsstraktat mit Mexiko habe abschließen können.

Gegenwärtig ist nichts gewisser, als daß unsere Observations-Armee auswandert. Das erste leichte Infanterie-Regiment hat Befehl erhalten, nach Madrid in Garnison zu kommen, die beiden ersten Garderegimenter sind beordert worden, nach Alcala de Henares, Segovia und Leganes, und die Chasseurs-Lanciers in die Kasernen zu Bicalvaro zu marschiren. Die übrige Kavallerie nebst der Linien-Infanterie bleibt zu Zalavera, die leichte Infanterie aber geht in die Provinzen Katalonien, Valencia und Aragonien. — Die Garde-Regimenter sollten nach Alcala zurückkommen, allein es hat sich ein unübersteigliches Hinderniß vorgefunden. Die Kaserne von Alcala war früher ein Seminarium der Jesuiten; kaum waren die Regimenter ausgerückt, um zu der Observations-Armee zu stoßen, als die Jesuiten sich jenes Gebäudes bemächtigten, und jetzt dessen Herausgabe verweigern; ja, sie haben sogar einen Theil desselben abbrechen lassen, und sind beschäftigt, es zu einem Collegium einzurichten. Das Englisch-Portugiesische Heer hat sich auf der Grenze Portugals zusammengezogen, und ihr etwas mehr genähert.

Frankreich und England sollen eine gemeinschaftliche Note wegen Auflösung der R. Freiwilligen übergeben, aber zur Antwort erhalten haben, daß der Widerstand des Alters eine solche Maaßregel der Regierung unmöglich mache. Die Regierung soll sich mit dem Plane beschäftigen, die Havannah noch mehr zu befestigen, und neue Truppen dahin abzuschicken.

Nach Briefen aus Salamanca vom 27. d. haben

die berittenen Douaniers in Aldea nueva del Cami-
no bei einer nach Estremadura bestimmten Kontre-
bande eine revolutionaire Korrespondenz der nach
Portugal geflüchteten Spanier mit den Konstitu-
tionellgesinnten jener Gegend entdeckt, in der ein
förmlicher Aufstand vorbereitet wurde.

Die Zeitung von Barcelona giebt eine amtliche
Anzeige des Generalkapitains von Granada und
Jaen an unsern Generalkapitain, daß mehrere Of-
fiziere des Cavallerieregiments Albufera, Namens
Jos. Eman. Morales, Barth. Calderon, Raimund
Morillo, Joseph Garcia Chico und Paul Mantill,
einer Empörung angeklagt, zu Granada vor ein
Kriegsgericht gestellt worden sind, welches den ge-
nannten Morales zur Galeerenstrafe auf zehn Jahr
und einen Tag verurtheilt, die übrigen aber freige-
sprochen hat. Dieses Urtheil ist vom Könige bestä-
tigt worden.

Portugal

Lissabon den 28. Juni. Der General Marquis
v. Angeja war in Trag-os-Montes bedenklich krank;
man sagt, die Nachricht von seinem Tode sei heute
Morgen bei dem Ministerium eingegangen.

Bis jezt ist kein Dekret zur Einberufung außer-
ordentlicher Cortes erschienen.

Unter den Gefangenen, die dem Vasconcellos ab-
genommen worden, befindet sich ein Adjutant der
Märquisin von Chaves, Namens Feio de Braga.
Man hat ihn nach Porto gebracht.

Die aus den Canarischen Inseln hier angelan-
genen Spanischen Soldaten sind an der Zahl 140. Sie
gehörten zu dem Regiment Königin, welches mei-
stens aus alten Soldaten besteht, und früher in Cen-
ta stand. Sie sind nach dem Depot der Spanischen
Flüchtlinge in Cascaes (4 Meilen westlich von Lis-
sabon) abgegangen, nachdem sie vorher entwaflnet
worden waren. — Vorgestern sind 160 Spanische
Deserteurs zu Aldea Galega angekommen, die auf
verschiedenen Punkten über die Gränze gegangen
waren. Man hat sie dem Depot von Santarem
einverleibt. — In der Nacht zum 25. Juni wollten
25 Mann von dem 7. Regiment, welches durch
seine Opposition gegen die Chartre bekannt ist, aus
Lissabon desertiren, und die Werber hatten sich zu
diesem Ende mit den Schiffen, die den Murath aus
Lissabon auf die andere Seite des Tago fahren, ein-
verstanden. Allein eine Schilwache, die nahe am
Ufer stand, bemerkte eine größere Zahl von Fahr-
zeugen und eine bedeutendere Bewegung, als ge-
wöhnlich, weshalb sie bei dem Offizier der Wache

eine Anzeige machte. Dieser verlangte Hülfe vom
dem Platzkommandanten, und es wurden 40 Sola-
daten im Augenblick des Einschiffens verhaftet.

Großbritannien

London den 14. Juli. Am 10. hatte der K.
Preuss. Gesandte, Frhr. v. Bülow, Geschäfte im
ausw. Amte; so wie am 11. Fürst Esterhazy. Am
11. gingen Hr. Canning und die meisten andern
Cabinetmitglieder zu einem Cabinetstische und
prächtigem Mahle zu dem Lordkanzler auf dessen
Landsitz in Wimbledon ab. Am Mittwoch Abend
kam Graf Clanwilliam unser Gesandter am Königl.
Preuss. Hofe in Berlin an und begab sich vorge-
stern zu Hr. Canning, dann nach dem auswärtigen
Amte. Vorgestern hatten die Fürsten Polignae
und Kiewen eine lange Zeit Geschäfte daselbst; so-
dann auch der Marq. v. Palmella. An demselben
Tage kam der Italiensche Courier Hr. Acherboni
mit Depeschen von Sir F. Noan an Lord Goderich
im Colonial-Amte an. — Die Hofzeitung enthält
die Ernennung der Mitglieder des, dem Herzoge v.
Clarence beigegebenen Admiralsrats, es sind:
die Vice-Admirale Sir W. Johnstone und Sir G.
Cockburn, Keith Douglas und Evelyn Denison,
Esq. — Der Herzog von Clarence ist mit der K.
Facht Royal Sovereign in Plymouth angekommen
und mit den größten Festlichkeiten empfangen wor-
den. — Vorgestern gab Lord Palmerston, als fun-
girender Kriegs-Staatssekretair, sein erstes Leber
im Ober-Befehls-Amte, dem auch der Herzog von
Wellington, in der Uniform als Oberst seines Gar-
de-Grenadier-Regiments, bewohnte.

Die Organisation des Britischen Ministeriums ist
nunmehr durch folgende Veränderungen vervollständigt
worden: der bisherige Staatssekretair des Innern,
Hr. Sturges Bourne, tritt an die Stelle des
Lord Carlisle, der zum Lord Siegelbewahrer ernannt
ist, als erster Kommissär der Wälder und Forsten
mit Sitz und Stimme im Cabinet, und erhält den
Marq. v. Lansdowne zum Nachfolger. Der Herzog
von Portland (Schwager des Hrn. Canning)
vorzieht auf seine Stelle als Lord Siegelbewahrer,
behält aber seinen Sitz im Cabinet. Hr. Canning
bleibt an der Spitze der Regierung als erster Lord
des Schatzes und Kanzler der Schatzkammer, und
Lord Dudley in seiner Stelle, als Staatssekretair
der ausw. Angel. Hr. Spring Rice, eines der aus-
gezeichnetesten Parlaments-Mitglieder für Irland,
wird, statt des Herrn Spenzer Percival, Unter-
staatssekretair im Departement des Innern und

Lord Lansdowne, Lord Holland tritt nicht ins Cabinet. Se. Maj. werden wegen dieser Ernennungen in der nächsten Woche nach London kommen und ein Conseil halten.

Mit den Depeschen, welche die Regierung gestern von Corfu erhalten, soll zugleich die Nachricht von einer in Albanien ausgebrochenen Rebellion angekommen seyn.

Ein am Mittwoch Morgen mit Expressen von Paris gekommener Brief enthielt, daß das vereinigte Geschwader Rußlands, Frankreichs und Englands, welches im Mittelmeere zusammenkommen sollte, aus 39 Kriegsschiffen bestehen, und das Contingent jeder dieser Mächte an Schiffen, Kanonen und Mannschaft ungefähr gleich seyn werde.

Der Congress der Republik Columbia hat die Abdankung des Libertadors Bolivar nicht angenommen, sondern darauf angetragen, daß er noch ferner dem Staate seine Dienste widme. Bolivar besand sich am 26. Mai noch immer in Caraccas und war mit dem Herabsehen der Hafengebühren auf ihren frühern billigeren Stand beschäftigt, da deren Erhöhung die Einnahme vermindert hatte.

Herr Tierney, Sohn des ehrenwerthen Herrn Georg Tierney, ist zum Commissair der Zölle ernannt.

Seit dem Monat Juni 1826 sind 16 neue Pairs ernannt, von denen 12 für und 4 gegen die Katholiken stimmen. Die Majorität von 48 im J. 1825 ist also auf 40 reducirt, und unter dieser befinden sich 27 Erzbischöfe und Bischöfe, so daß die Majorität der weltlichen Pairs über diese Frage nur noch aus 13 besteht.

Die Times sagen Folgendes: „Es wäre zu wünschen, daß die Lügenfabrikanten ein wenig Mäßigung in ihre Erfindungen legten. Wir wollen nicht den Herrn Canning gegen die Anklage eines hohen Ehrgeizes vertheiligen, denn welcher große Geist war von dieser Leidenschaft frei? Allein seine Feinde wollen ihm absurde Ansprüche andichten, die nie in die Gedanken eines vernünftigen Menschen gekommen sind. Sie sagen nämlich, er wolle zugleich erster Lord der Schatzkammer und Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten seyn, mit andern Worten, zugleich Werkmeister und Kellner. Der alte Graf Elwes hatte einen Bedienten, der diese beiden Aemter versah; allein die Lage des Königs von England ist nicht von der Art, daß eine solche Einrichtung nöthig wäre, und sein Volk ist nicht so sehr von Talenten entblößt, daß man nicht Leute

genug von freisinniger und aufgeklärter Politik finden könnte, um diese beiden Posten zu versehen, statt sie in einer Person zu vereinigen.“

Bei der neulichen Jahresversammlung des Katholischen Vereins zu Birmingham hielt der Secretair desselben, Hr. McDonnell, ein Priester, folgende Rede für die Emancipation seiner Confessionsgenossen in Großbritannien:

„Versuche sind neuerdings gemacht worden, um die katholische Angelegenheit zur Ruhe zu bringen, wie man sich ausdrückte. Ich hoffe aber zu Gott, kein mit Vernunft begabter Katholik wird eher von seinen gerechten Ansprüchen abstehen, als bis sie bei einer aufgeklärten Regierung die Anerkennung gefunden, die ihnen gebührt. Die Verhandlungen des gegenwärtigen Parlaments indessen in Bezug auf unsere Lage lassen uns nicht ohne Trost. Während sich eine Stimmenzahl von 284 für uns auswies, die wir keinesweges durch Künste und Ränke zusammen brachten, gelang unsern Gegnern der Triumph nur durch eine Majorität von 4 Stimmen! Mögen sie immer lächeln, daß wir so aus unserer Niederlage Trost zu schöpfen wissen: dem, welcher sich bewußt ist, daß das ewige Recht auf seiner Seite streitet, können nicht Schwierigkeiten, nicht Niederlagen den Muth zur Ausdauer rauben. Bis vor kurzer Zeit brachte man noch Beschuldigungen gegen uns auf, welche, wären sie gegründet, uns freilich von den Rechten anderer Unterthanen ausschließen müßten; wir sollten Meineidige, Blutdürstige, kurz alles seyn, was den Menschen unwürdig macht, in der Gesellschaft zu leben. Unglücklicherweise hat Lord Liverpool die Grundlosigkeit solcher Anklagen dargethan, ja unglücklicherweise: denn nun entstand eine wilde Gänsejagd nach neuen Verläumdungen. Lord Liverpool selbst führte als Grund seiner Opposition gegen uns an: daß nur die, welche volle Arbeit haben, vollen Lohn verdienen; haben wir aber nicht volle Arbeit ohne vollen Lohn? Wer nenne doch die Lasten des Staats, von denen der Katholik nicht gleichen Theil trägt mit seinen protestantischen Mitunterthanen! ja, es giebt Lasten, von denen wir einen doppelten Theil tragen! ich erinnere an die vergeblichen Versuche, die unsere Freunde gemacht haben, uns von der doppelten Grundtaxe zu befreien. Wo ist ein Kriegsschiff, an dessen Bord nicht loyale katholische Unterthanen kämpften? welcher Sieg Brittischer Waffen wäre nicht mit eben so vielem katholischen als protestantischem Blut erkaufte worden?

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Vom 25. Juli 1827.)

Großbritannien.

(Fortsetzung.)

Hat der Herzog v. Wellington, da wo der Kampf am heftigsten war, zwischen der Tapferkeit katholischer u. protestantischer Soldaten einen Unterschied gefunden? Wir leiden also nicht, weil wir minder ergeben sind, nicht weil wir weniger Lasten tragen, nicht weil wir unser Herzblut für das Wohl des Vaterlandes weniger bereitwillig verspritzten als unsere protestantischen Brüder, nein, sondern darum leiden wir, daß wir die Jungfrau Maria verehren, daß wir die Lehre der Brodverwandlung glauben, kurz, daß wir Gott nach der Vorschrift unseres eigenen Gewissens anbeten. Die Gegner entstellen ferner unsere Ergebenheit gegen den Papst, als unverträglich mit derjenigen, welche Britische Unterthanen ihrem Souverain schuldig sind. Widerlegt nicht jedes Blatt der Geschichte eine solche Anklage? Stets gegeben haben wir Gott was Gottes ist, aber dem Kaiser niemals entzogen was des Kaisers war. Sehr unweise wirft man uns unsere Abhänglichkeit an die Stuarts vor. Wohl mögen unsere Voreltern etwas zu weit darin gegangen seyn, allein sie bewiesen dadurch, daß sie trotz Verbannung und Tod da ohne Wanken treu bleiben konnten, wo sie den Souverain für legitim hielten, obgleich er ihre Treue nicht zu belohnen im Stande war. War nicht der verstorbene Herzog v. York Unterthan des Königs von Hannover? ist nicht der Herzog von Wellington, der uns nur als Soldaten, aber nicht als Mitbürger anerkennen will, ist er nicht durch den Besitz von Grundeigenthum in Spanien Unterthan des Königs jenes Landes? Wer hat daran gedacht, den einen oder den andern deswegen einer getheilten Unterthanentreue anzuschuldigen? — So lange Hr. Peel in seiner Opposition gegen uns sich auf das politische Gebiet beschränkte, machte er weder seinem Kopfe noch seinem Herzen Unchre, wenn er auch, um mit Wellington zu sprechen, einen unbaltbaren Posten gefaßt hatte: allein indem er, diesen Posten verlassend, sich in das Gebiet der Polemik warf, stellt er seinen Charakter selber auß Spiel. Er greift uns an wegen unserer Lehre von der Weichte: was hat doch Herr Peel mit unserer Weichte zu schaffen? Er wollte ser-

ner ausfindig gemacht haben, daß wir das 2. Gebot aus den Zehngeboten ausgelassen hätten; der Erzbischof von Dublin hat ihn belehrt, daß es nur eine andere Anordnung, aber keine Auslassung sei. Herr Peel hat also jenes andere Gebot vergessen: „Du sollst kein falsches Zeugniß wider deinen Nächsten reden.“ Während Hr. Peel so den Angriff gegen die Fronte leitet, fehlt es nicht an Soldaten, die uns in den Flanken mit der Behauptung angreifen, die bischöfliche Kirche werde in ihrem Daseyn bedroht, sobald den Katholiken ihre Forderungen zugestanden werden. Was muß das für eine Religion seyn, die sich so schwach fühlt! Glaubte ich, daß die meinige auf keiner stärkern Basis ruhte, ich würde auf der Stelle Protestant werden! Man wirft uns die Heftigkeit einiger unserer Confessionsgenossen vor. Wäre dies ein Grund, einer ganzen Klasse die Unterthanenrechte zu versagen, was würde aus den Protestanten werden? Was haben die Dranienmänner in dem unglücklichen Irland für leibenschaftlichen Unfug getrieben! Erst kürzlich verbrannten sie dort eine kathol. Kapelle. Zu arm, sie wieder aufzubauen, behalf sich die Gemeinde mit einem Altar unter freiem Himmel: allein auch diesen rissen die Dranienmänner mehr als einmal nieder. Welche Genugthuung ward den Armen? Durchaus keine! Die Dranienmänner hatten freilich die öffentliche Ruhe in einer Kapelle nicht gestört, denn es war bloß ein Altar; auch konnte man sie nicht wegen eines Auslaufs belangen, denn sie fanden keinen Widerstand. Verdient die Milbigkeit, mit der die Dulder ihre Leiden hinnahmen, keine Anerkennung? Ich schließe mit derselben Behauptung, mit welcher ich diese Rede begann, nämlich, daß unsere gegenwärtige Lage uns Grund zur Hoffnung gebe. Viele, die früher gegen uns gestimmt haben, sind jetzt neutral, und das ist alles, was ich wünsche. Es soll unsere Sache nicht als eine Gunst durchgesehen werden, ich fordere sie als ein Recht, als das unveräußerliche Recht eines Britischen Unterthans. Bei dem öffentlichen Gastmahle, das die Einwohner von Liverpool Hrn. Brougham gaben, stellte ein Transparent an einem Ende des Salons, Hibernia (Irland) dar, knieend vor Britannia. Allein diese Stellung halte ich für unwürdig von dem Bedrückten gegen seine ungerechten

Verbrüder. Man halte die Waage nur unparteiisch, und ich fürchte den Ausschlag nicht!"

Hr. Cynard sagt in einer Aufforderung an das Londoner Publikum zu neuen Unterstüzungen für die Griechen unter andern Folgendes: „Die unglücklichen Ereignisse bei Athen sind der Welt bekannt u. fernere Nachrichten darüber gegenwärtig unklos. Die hauptsächlichsten Thatsachen sind wahr. Mehreres ist jedoch übertrieben worden. Folgender Bericht ist zuverlässig: Getödtet wurden auf dem Schlachtfelde 700, gefangen 240, worunter 18 Philhellenen aus verschiedenen Ländern. Der Künstler, welcher Lord Cochrane und General Church unter den Letzteren zu finden glaubte, ließ die Gefangenen vor sich führen und nachdem er sie scharf ausgefragt hatte, alle 18 vor seinen Augen erdöchen, worauf auch die 222 Griechen niedergemezelt wurden. Die Milde des Seraskiers bei der Einnahme von Athen ist ihm durch die Gegenwart der Englischen und Französischen Kriegeschiffe abgenöthigt worden. Seine Milde ist der Kunstgriff des Tigers. — Flotten werden jetzt in Bewegung gesetzt, um Griechenlands gänzliche Vernichtung zu verhindern. Aber damit dieser Schutz auch von Nutzen sei, ist es nothwendig, daß das Daseyn Griechenlands erhalten werde und daß man die Türken verhindere, den Schrecken, den die Unglücksfälle bei Athen hervorbrachten, zu benutzen, um das blutige Werk zu vollenden, welches sie bereits begonnen haben. Ich schlage vor, daß die Subscriptionen nicht eher bindend seyn sollen, bis jede Liste wenigstens 1500 oder 2000 Pfund Sterl. beträgt. Ich unterschreibe für jede Liste 150 Pfo.“

Bermischte Nachrichten.

In der Kalischer Wojwodtschaft werden, außer den Getreidefeldern, selbst die Waldungen von Heuschrecken nicht geschont.

In der an der Weichsel gelegenen Stadt Kazimierz der Wojwodtschaft Lublin, ist das Kloster und die Kirche der Reformaten (in Deutschland Franziskaner) ein Raub der Flammen geworden, eben so ist beinahe die ganze Stadt Tereopol am Bug im Rauch aufgegangen.

Der Graf v. Sawiebsky (Rzewuski?), einer der reichsten Polen. Edelknte, hat kürzlich in einer einzigen Partie Pilet 20,000 Morgen Wald und ein prächtiges Schloß am Ufer der Ester (Dniester?) an den Fürsten Dolgorucki verloren. Dieser Graf Sawiebsky

ist derselbe, der als Gesandter in Konstantinopel, im Schwachspiel von einem Kapudan-Pascha 12 Sklaven und 16,000 Leopardsfelle gewann. Die Sklaven setzte er in Freiheit, und die Felle verkaufte er in Ungarn um 1,600,000 Fr.

Am 8. Juli kam zu München der elfjährige Sohn des Helden Marco Bozzaris mit seinem Begleiter, einem Sulioten und Kampfgenossen seines Vaters, an. Seine Mutter, die er in Zante verlassen, sendet ihn an Se. Maj. den König von Baiern, der die Sorge für seine Erziehung übernommen hat. Diefem Monarchen allein, hat sie erklärt, könne sie sich entschließen, ihr Kind zu übergeben, nachdem ihr von mehreren Seiten deshalb Anerbietungen waren gemacht worden.

Der ehemalige Napoleonische Mameluck Butin Grolichen, der in der letztern Zeit in Cairo lebte und dort Brauntweine verkaufte, hat in der Nähe der Pyramiden in der Erde einen eisernen Kasten mit 40 Papyrusrollen gefunden, auf denen Hieroglyphen gezeichnet sind. Derselbe hat sich mit diesem Schatz sogleich nach Frankreich eingeschifft und denkt nächstens in Marseille einzutreffen.

In Turin ist Dlle. Garnerin mit großem Beifall im Luftball aufgestiegen. Als derselbe eine Höhe erreicht hatte, in der er mit bloßen Augen nur noch schwer erkannt wurde, ließ sich die kühne Luftschifferin mit dem Fallschirm herab. Doch dies verunglückte, indem derselbe sich nicht sogleich öffnete; schon glaubte man die Unglückliche sei verloren, als dennoch, nachdem sich der Fallschirm ausgebreitet hatte, derselbe wieder seine horizontale Lage annahm und so Dlle. Garnerin glücklich herabkam. Sie wurde hierauf in einem mit Fahnen geschmückten Wagen, von einem Pilet Kavallerie begleitet, im Triumph nach ihrer Wohnung geführt und nachher J. W. dem Könige und der Königin vorgestellt, die sie sehr gnädig empfingen und mit Lobsprüchen über ihr Kühnes Benehmen überhäuften. Sie sollte am 8. Juli zum zweitenmal aufsteigen.

Der zu Lüttich erscheinende Courier de la Meuse enthält unter der Ueberschrift: „Das Conkordat,“ das einzige Wort: Hoffnung.

Man hat zu Brüssel am 6. Juli in der Sonnenscheibe, ungefähr in der Mitte derselben, mehrere Flecken bemerkt. Vorzüglich ließen sich deren drei unterscheiden, die an der Spitze eines gleichseitigen Dreiecks lagen, von welchem eine Seite ungefähr den zwanzigsten Theil des scheinbaren Durchmesser dieses Gestirns ausmachte. Obgleich diese Flecken

sich durch ein Fernglas von mittlerer Vergrößerung nur als dunkle Punkte zeigten, so können dieselben doch mehrere Male so groß seyn, als die ganze Oberfläche unserer Erde.

Auslösung des Palindroms im vor. Zeit. Blatte:
Sic. — Eis.

W o h l t h ä t i g k e i t.

Für die Abgebrannten in Krotoschin sind bei uns, wie wir dies in Nro. 53., 54. und 55. unserer Zeit. nachgewiesen, überhaupt 12 Rthlr. 10 Sgr. eingegangen, welche wir bereits am 23. d. M. an das Königl. Wohlthät. Landrätliche Amt Krotoschiner Kreises abgesandt haben.

Posen den 25. Juli 1827.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker
& Comp.

T o d e s = A n z e i g e.

Der härteste Schlag des Schicksals, von dem je ein Familien-Vater heimgesucht wurde, hat mich durch das in der verfloffenen Nacht halb 12 Uhr an den Folgen des Nervenfiebers erfolgte Ableben meiner geliebten Frau, Rosalia, geb. Mikisch, in einem Alter von 36 Jahren, betroffen. Sechs un-erzogene Kinder beweinen mit mir unsern unersehlichen Verlust. Abge Gott mein und dieser unglücklichen Waisen Tröster seyn!

Posen den 25. Juli 1827.

J. S. R b m m e r t,
Wachtmeister und Registrator beim Königl.
hohen General-Kommando des 5. Armeecorps.

B e k a n n t m a c h u n g.

Mit Genehmigung des Königl. hohen Kriegs-Ministerii sollen im kommenden Frühjahr ein Brunnen, ein massiver Stall auf 12 Pferde nebst Geschirrkammer und ein massives Nebengebäude zur Unterbringung einer Registraturstube, einer Waschküche nebst Kollkammer, einer Wagenremise und einer Kutschstube auf dem Hofe der Dienstwohnung des kommandirenden Hrn. Generals des diesseitigen Armeecorps, neu erbaut werden.

Zur Verdingung der Lieferung der dazu erforderlichen Bau-Materialien, bestehend in

5000 laufende Fuß Bauholz,
800 = = Bohlen,
8000 = = Bretter,
13,000 = = Latten,
3000 = = Brettschwarzen,
80 Schachtruthen à 144 Cubicfuß Fundament- und Pflastersteine,
70 Schachtruthen à 144 Cubicfuß Mauergrund, Pflaster sand und Lehm,

80,000 Stück Mauer- und Dachsteine und
200 Tonnen à 4 Berliner Scheffel Kalk,
an geeignete und cautionsfähige Unternehmer, haben wir einen Termin auf den
17ten August d. J.

Vormittags um 9 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale angefahrt, und laden qualifizierte Lieferer hierdurch ein, sich in demselben zur Abgabe ihrer Offerten zahlreich einzufinden. Die Materialien-Anschläge so wie die sonstigen Bedingungen, welche dem Gesäfte zum Grunde liegen, können während der gewöhnlichen Dienststunden jederzeit bei uns eingesehen werden.

Posen den 13. Juli 1827.

Königliche Intendantur des Fünften Ar-
mee-Corps.

v. B ü n t i n g. S c h m i d t.

E d i k t a l = V o r l a d u n g.

Auf den Antrag der Gebrüder Wielowiejski wird der seinem Leben und Aufenthalt nach unbekannt Stephan Egidius v. Wielowiejski, Sohn des Joseph v. Wielowiejski, welcher am 29. März 1806 in das Kaiserl. Russische Husaren-Regiment Szumow als Junker eingetreten, und nachdem er am 1. März 1807 aus dem Lazareth zu Riga entlassen worden, von der Zeit ab nichts mehr hat von sich hören lassen, öffentlich dergestalt hiermit vorgeladen, daß er oder die etwa von ihm zurückgelassene unbekanntes Erben, sich binnen neun Monaten, und zwar längstens in Termino praejudiciali

den 5ten Mai 1828 Vormit-
tags um 9 Uhr

vor dem Landgerichtsrath Köckstädt in unserm Gerichts-Schlosse entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten melden, im Falle seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß auf den Antrag der Extrahenten

auf seine Todeserklärung und was dem anhängig, nach den Gesetzen erkannt und sein Vermögen seinen nächsten sich legitimirenden Erben zugesprochen werden wird.

Posen den 25. Juni 1827.

Königl. Preussisches Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Auf den Antrag des Eigenthümers des im Schrodauer Kreise belegenen Guts Mszyczyn, Hyacynth v. Zakrzewski, werden die unbekanntenen Erben der Sophia v. Ostrowska geb. v. Grabowiecka, namentlich der Casimir und Michael v. Borzecki oder deren Erben, so wie alle diejenigen, welche an die Rubr. II. No. 1. auf Mszyczyn ex Inscriptio des Grod zu Posen vom Montag nach Maria Heimsuchung 1679 und ex decreto vom 7. April 1798 für die gedachten Sophia v. Ostrowska geb. v. Grabowieckaschen Erben protestando eingetragene Post von 2200 Fl. poln. nebst Zinsen ad alterum tantum an den Eigenthümer des gedachten Guts als Eigenthümer, Cessionar, Pfand- oder sonstige Briefsinnhaber Ansprüche zu machen haben, vorgeladen, in dem auf

den 3ten November cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichtsrath Hebdmann in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Mittelstädt und Jakoby in Vorschlag gebracht werden zu erscheinen, ihre Ansprüche nachzuweisen und zu bescheinigen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese Post präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Löschung dieser eingetragenen Protestation verfügt werden wird.

Posen den 5. Juli 1827.

Königl. Preuss. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das in der Stadt Posen auf der Vorstadt St. Martin sub Nro. 94. belegene, den Wilhelm und Charlotte Kreilischen Eheleuten zugehörige Haus und Nebengebäude nebst einem Baumgarten, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 2982 Rthlr. 15 Gr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der

Gläubiger, Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und die Bietungs-Termine sind auf

den 24ten April cur.,

den 22ten Juni

und der peremptorische Termin auf

den 25ten August cur.

vor dem Landgerichtsrath Hellmuth Vormittags um 9 Uhr in unserm Instruktions-Zimmer angesetzt. Befähigten Käusern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 27. Januar 1827.

Königl. Preuss. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Gutsbesitzer Wit v. Gorzenski und dessen Ehegattin Flora Ludovica geb. v. Niemojewska, haben mittelst gerichtlichen Contrakts vom 25. v. M. die Gemeinschaft der Güter und die des Erwerbes, während der Dauer ihrer Ehe ausgeschlossen.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Krotoschin den 2. Juli 1827.

Königl. Preuss. Landgericht.

Warnungs-Anzeige.

Bei Regulirung der Verlassenschaft des hieselbst am 27. v. M. verstorbenen Rentanten Herrendorfer hat sich ermittelt, daß folgende 2 Westpreussische Pfandbriefe Litt. B.

- 1) vom Gute Groß- und Klein-Kombino Inowraclawer Kreises Nro. 1. über 800 Rthlr.,
- 2) vom Gute Montwey Inowraclawer Kreises Nro. II. über 200 Rthlr.

ohneachtet dieselben nach den vom Erblasser hinterlassenen Notizen vorhanden seyn sollten, im Nachlasse nicht vorgefunden, und daher zu vermuthen steht, daß selbige entwendet worden sind.

Wir haben bereits die nöthigen Schritte dieserhalb bei der hiesigen Königl. Provinzial-Landschafts-Direktion gemacht, und warnen hierdurch Jedermann vor dem Ankauf der obigen beiden Pfandbriefe.

Dromberg den 18. Juli 1827.

Appelbaum, Prowe,
Ezekutoren der letztwilligen Disposition des verstorbenen Herrendorfer.

(2te Beilage.)

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des Fiscus werden nachstehende, aus dem Inowrader Kreise, bis zum Jahre 1825, ausgegetene Kantonisten, und zwar:

- 1) der Leopold Wöbeler aus Kotonie Blostowo,
- 2) = Franz Bradkowski aus Sierakowo,
- 3) = Paul Busse aus Teziorki,
- 4) = Mathias Caban aus Zagajewice,
- 5) = Michael Drzewiecki aus Ostrow, bei Strzelno,
- 6) = Sebastian Duszynski aus Mlyn,
- 7) = Bartholomeus Fronczak aus Rylzyce,
- 8) = Franz Grawinski aus Rzewo,
- 9) = Jacob Golbecki aus Turzany,
- 10) = Franz Goronka aus Pappos,
- 11) = Valzer Gracz aus Königl. Kobelnica,
- 12) = Judoz Grzelak aus Stotowo,
- 13) = Jacob Hossa aus Terzyce,
- 14) = Peter Jozwiak aus Dziennice,
- 15) = Joseph Kameronta aus Bielek,
- 16) = Anton Karas aus Dulak,
- 17) = Ignaz Kawecky aus Sierakowo,
- 18) = Joseph Kedzierzki aus Groß-Koluda,
- 19) = Michael Ktopos aus Procybko,
- 20) = Andreas Koltunial aus Luczno,
- 21) = Mathias Kopczyński aus Kreszyce,
- 22) = Andreas Kowica aus Kiko,
- 23) = Kasimir Kotwica aus Kiko,
- 24) = Anton Krzyminski aus dem Dorfe Kruszwic,
- 25) = Johann Kurzaweki aus Branno,
- 26) = Martin Legumina aus Mlyn,
- 27) = Bladislav Maront aus Dorf Kruszwic,
- 28) = Friedrich Marquard aus Nozyczyn,
- 29) = Gottlieb Marquard aus Nozyczyn,
- 30) = Johann Drzechwiski aus Przybielaw,
- 31) = Blasius Przybylsz aus Neudorf bei Strzelno,
- 32) = Joseph Ratayczak aus dito,
- 33) = Johann Rembanzyl aus Groß-Murzyno,
- 34) = Ludwig Leuter aus Mlyn,
- 35) = Franz Roszak aus Lagierniki,
- 36) = Martin Ruszczak aus Mlyn,
- 37) = Wojciech Skonieczny aus Kionz,
- 38) = Michael Strobaczki alias Strobacti aus Tupadly, bei Nieciszewo,
- 39) = Kasimir Smierzak aus Groß-Murzyno,
- 40) = Kasimir Smil aus Kiko,

- 41) der Joseph Sobzal aus Lagierniki,
 - 42) = Johann Szyperski aus Inowracław,
 - 43) = Franz Turayshi aus Strzelno,
 - 44) = Johann Wenzel aus Radlomek,
 - 45) = Johann Werner aus Mleczkowo,
 - 46) = Valentin Wojcinski aus Rządwin,
 - 47) = Mathias Wosiat aus Gniwkowo,
 - 48) = Wojciech Zielinski aus Lagiernik,
 - 49) = Johann Ziolkowski aus Konstkowo
- ausgefördert, ungesäumt in die Preussischen Staaten zurückzuführen; in dem auf

den 23. October a. c.

vor dem Deputirten Heren Landgerichts-Rescendarius Wessel anberaumten Termine zu erscheinen, und sich über ihren Austritt zu verantworten, widrigenfalls der Ausbleibende zu gewärtigen hat, daß sein gesamtes ein- und ausländisches Vermögen, imgleichen alle etwanige künftige Anfälle confiscirt werden sollen.

Bromberg den 18. Juni 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bei der Abführung meines bisherigen Dienstverhältnisses in dem Hause des Königl. Preuß. Statthalters Fürsten Radziwill Durchlaucht, fordere ich einen Jeden auf, wer aus selbigen, oder aus irgend einem anderen Grunde, Forderungen und Ansprüche an mich zu haben vermeinet, sich mit demselben bis spätestens den 1. August a. c. in meiner Dienstwohnung in Posen, zu melden.

Posen den 22. Juli 1827.

Zinkelsen,

Fürstlicher Stallmeister.

Anzeige für Schaafzüchter.

In Gay bei Samter stehen noch über 100 Stück Brunk-Wölke verschiedenen Alters, zum Verkauf. — Ebenso stehen 50 Stück Bracken, welche bei guter Pflege noch mehrere Lämmer bringen können, hieselbst zum Verkauf. — Die Race der hiesigen Heerden ist Eskurial und stammt aus der Nordmannschen Schäferei zu Abtaiz im Dessauischen.

Rißmann.

50 Wölke, 80 Motterschaaf von Spanischer Race, und zur Zucht brauchbar, können für einen billigen Preis zu Golcin bei Posen verkauft werden.

Handlungs-Etablissement.

Bei Eröffnung meiner neu etablirten Wein-, Del- und Essig-Handlung in dem Munkschen Hause am

Fonds- und Geld-Cours.

Markte No. 47., empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum, mit der Bemerkung: daß ich den Essig selbst fabrizire, daher für dessen Reinheit und Güte stehen kann. Auch halte ich eine Niederlage von dem patentirten, so nützlichen Metallpapier, bestehend in Streichbriemen, Schreibtaseln &c. Ich übernehme auch Commissions- und Expeditions-Aufträge gegen billige Provision, und verspreche prompte und reelle Bedienung.

Posen den 24. Juli 1827.

Fr. C. Grundmann.

Den ersten Transport frischer Hou. Heringe empfang mit letzter Post.

Fr. Bielefeld.

Mit Schreib- und Zeichen-Papieren aller Art, Bleisefern, Federn und Tuschkästchen, so wie mit den eben erhaltenen beliebten Bremer Cigarren empfiehlt sich.

Fr. Bielefeld.

Neue Transporte Salzbrunn in kleinen und großen Flaschen, auch frischen Eudover- und Selters-Brunn habe ich von den Quellen erhalten und empfehle dieselben in Kisten und einzelnen Flaschen zu billigsten Preisen.

Desgleichen empfiehlt feine holländische Zeichen-Papiere (Velin und Royal) in verschiedenen Größen, wie auch Schreib- und Briefpapiere, Siegel-lack und Bleisefern ergebenst.

C. W. Pusch, am Markt No. 55.

Neuer Kirschein ist zu haben bei

Joh. Heinr. Steffens
No. 86. Markt.

Neue Holländische Heringe, ächte Braunschweiger Cervelat-Wurst und feinstes Provenzer-Öel in Flaschen empfiehlt die Weinhandlung

G. Keyner & Milewski.

Vermietungs-Anzeige.

Zu dem ehemaligen Obstschen Hause Wasserstraße No. 163. ist vom 1sten Oktober d. J. an, eine Wohnung im ersten Stock von 6 Zimmern, Remise und Pferde-Stall, so wie auch Parterre eine Wohnung von 3 Zimmern, zu vermieten.

Das Nähere ist zu erfragen in demselben Hause beim Herrn Kaufmann Müller.

No. 45. am Markte sind von Michaelis ab, — auch gleich zu beziehen — Wohnungen zu vermieten; das Nähere in der Handlung bei

Friedrich Bielefeld.

Berlin den 20. Juli 1827.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	88½	88½
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6½ Thlr.	5	101½	101½
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6½ Thlr.	5	101	100½
Banco-Obligat. b. incl. Litt. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	87½	87½
Neumark. Int. Scheine do.	4	87½	87½
Berliner Stadt-Obligationen .	5	—	102
Königsberger do.	4	86½	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	—	94½
Danz. do. in Th. Z. v. 12. Juli 10.	—	28½	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	—	90½
dito B.	4	88½	—
Großh. Posens. Pfandbriefe . .	4	97	96½
Ostpreussische do	4	—	91
Pommersche do	4	102½	102½
Chur- u. Neum. dito	4	—	103½
Schlesische do	4	—	104
Pommer. Domain. do.	5	—	106
Märkische do. do.	5	—	106
Ostpreuss. do. do.	5	—	103
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	47½	47
dito do. Neumark	—	47½	47
Zins-Scheine der Kurmark . .	—	48½	47½
do. do. Neumark	—	48½	47½
Holl. vollw. Ducaten	—	—	20
Friedrichsd'or.	—	141½	131½
Posen den 24. Juli 1827.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	89	—

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 23. Juli 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rußl.	Byrr.	fl.	Rußl.	Byrr.	fl.
Weizen	1	10	—	1	12	6
Roggen	1	4	—	1	5	—
Gerste	—	20	—	—	22	6
Hafer	—	18	—	—	19	—
Buchweizen	—	28	—	1	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	7	6	—	10	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	26	—	—	28	—
Stroh 1 Schw. à 1200 U. Preuß.	3	17	6	3	20	—
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	20	—